

100 000 Euro investiert

Neue Lernformen kennenlernen: Die Staufenberg-Schule wurde in den vergangenen Monaten digitalisiert und mit Tablets, Bildschirmen und W-Lan-Routern auf den neuesten Stand gebracht.

VON VOLKER GEGG

Durbach. Das Land legt einen mit Fördergeldern prall gefüllten Digitalförderpakt für die Schulen auf, nur beim Thema Umsetzung lässt es die Schulen im Regen stehen: „Wir hätten uns gewünscht, es gäbe Modulkösungen für Grundschulen. Eine Vorgabe in der exakt aufgeführt wird, was man wie hier an der Staufenberg-Schule an Equipment braucht, allerdings gibt es dies nicht“, erläutert Schulleiter Heinz Baumann.

Seit drei Jahren beschäftigt sich Baumann mit seinem Kollegium mit der Thematik. Auch für Durbachs Bürgermeister Andreas König war dieses Thema keine Nebenbeschäftigung. „Wir sind seit gut eineinhalb Jahren im Gespräch. Allein das Aufstellen des Medienentwicklungsplans, der für die Bezuschussung vonnöten war, hat über ein Jahr gedauert“, so der Rathauschef. Erschwerend kam laut König noch die Pandemie hinzu, „wir konnten so keine vergleichbare Schule besuchen, die die erforderliche Technik bereits hat“.

Am Dienstagvormittag wurde die frisch digitalisierte Staufenberg-Schule der Presse vorgestellt. „Die Bewilligung erhielten wir im Februar, dann haben wir angefangen, das Projekt umzusetzen“, so König. „Es ist ja nicht nur die Frage nach der Hardware, sondern auch nach der Software. Auch hier gab es keine Unterstützung vom Land und das Schulum konnte uns nicht weiterhelfen.“

Geholfen hat IT-Spezialist Hermann Späth von der Firma Seifried aus Willstätt, der



Bürgermeister Andreas König mit Schulleiter Heinz Baumann und dem IT-Spezialisten Hermann Späth vor den Schülern der 4a der Staufenberg-Schule.

Foto: Volker Gegg

seit Jahren mit der Gemeinde zusammenarbeitet und selbst Kinder an der Staufenberg-Schule hatte. Späths Kollege Thomas Lutz war selbst Schüler in Durbach und kennt daher nicht nur das Schulhaus bestens, sondern auch die Räumlichkeiten. In den vergangenen Monaten wurden Kabel zwischen den Klassenzimmern verlegt, W-Lan Hotspots angelegt und Flachbildschirme hinter die Tafelwände geschraubt.

Nach längerer Lieferzeit sind zwischenzeitlich 40 Schüler-Tablets eingetroffen. Auch den gesamten Lehrkräften konnte jeweils ein eigenes Lehrertablet übergeben werden. „Die Anzahl der Schülertablets reicht für zwei Klassen. 20 Tablets sind jeweils auf einem Wagen stationiert, auf dem sie nicht nur mit Strom

versorgt, sondern durch UV-Licht desinfiziert werden und der Inhalt wieder auf Null-Status gesetzt wird“, erklärt Späth. „Da es keine Software-Empfehlung für Grundschüler vom Land gibt, haben wir aus 40 App-Programmen eine Auswahl getroffen mit Softwareangeboten, welche von anderen Schulen bereits erfolgreich angewendet werden“, erläutert der Schulleiter.

Schritt für Schritt sollen nicht nur die Schüler mit der digitalen Welt konfrontiert werden, sondern auch die Lehrkräfte. „Das ist ein Prozess, der wohl seine Zeit braucht“, so Baumann. Am Montag durften die Schüler der 4a zum ersten Mal mit den Tablets und der Software arbeiten. Zum Pressetermin mit Bürgermeister König am Dienstagvormittag hatten die Schüler, bei

denen laut Baumann so mancher zum ersten Mal ein Tablet in der Hand hatte, ihre ersten Erfahrungen gesammelt.

„Ich muss bei einem Text die Nomen unterstreichen“, erklärt ein Schüler. Das Ergebnis können danach alle Schüler auf dem Großbildschirm sehen. Maren versucht sich derweil an einem Mailprogramm und lernt dabei, dass E-Mails genau wie normale Briefe geschrieben werden sollen, mit Anrede und Grußformel. Auf Baumanns Frage an die Schüler, wer die neue Technik befürwortet, strecken wie im Fluge sämtliche Schüler ihre Arme.

Rund 100 000 Euro wurden in die Digitalisierung der Staufenberg-Schule investiert, zwei Drittel an Förderung erhält die Gemeinde davon aus dem Digitalpakt wie König erklärt.